

Psalm 121

Der Hüter Israels

- 1 Ein Lied für die Wallfahrt. Ich erhebe meine Augen zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe?
- 2 Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde erschaffen hat.
- 3 Er lässt deinen Fuß nicht wanken; dein Hüter schlummert nicht ein.
- 4 Siehe, er schlummert nicht ein und schläft nicht, der Hüter Israels.
- 5 Der HERR ist dein Hüter, der HERR gibt dir Schatten zu deiner Rechten.
- 6 Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden noch der Mond in der Nacht.
- 7 Der HERR behütet dich vor allem Bösen, er behütet dein Leben.
- 8 Der HERR behütet dein Gehen und dein Kommen von nun an bis in Ewigkeit.

Einheitsübersetzung 2016 der Heiligen Schrift

„Er gibt immer auf dich acht“

Mit Psalm 121 nach einer Pilgerfahrt leben?
von Erich Läufer

Der Psalm 121 gehört zur Gruppe der sogenannten „Wallfahrtslieder“ des Alten Testaments. Es sind die Psalmen 120 bis 134, die eine Sammlung von Liedern und Gebeten ausmachen, die wahrscheinlich gerne gesungen wurden und sich besonders eigneten für die Wallfahrt nach Jerusalem. Da gibt der Beter eine Erfahrung weiter, die er während der Wallfahrt gemacht hat. Die Unternehmung war anstrengend. Unser Beter hat die Strapazen der Reise überstanden und weiß jetzt: Der Herr ist bei dir. Er hält die Hand über dich, damit dich die Hitze der Sonne nicht quält und der Mond dich nicht krankmacht. Der Herr wendet Gefahr von dir ab und bewahrt dein Leben. Ist es ein Zwiegespräch mit der eigenen Seele, das hier in Worten festgehalten wird oder vielleicht doch der Segenzuspruch eines Priesters am Jerusalemer Tempel für den heimkehrenden Pilger? Wir können es nicht genau sagen. Aber es ist ein tiefes Vertrauen, das aus diesen Worten spricht.

In der Einheitsübersetzung lautet der Vers 3 „Er lässt deinen Fuß nicht wanken; dein Hüter schlummert nicht ein.“ Für unsere Ohren klingt die Übersetzung der „Guten Nachricht“ verständlicher: „Höre, der Herr lässt nicht zu, dass du zu Fall kommst. Er gibt immer auf dich acht.“ Vielleicht kehren wir auch von unseren Pilgerfahrten heim, voll von Eindrücken und Erlebnissen, aber vor allem mit der Gewissheit, dass der Mensch sich nicht selbst die Hilfe beschaffen kann, die er braucht. Hilfe kommt nur von draußen, von einem, der größer ist als der Betroffene, von Gott, der alles geschaffen hat. Was für eine Aussage über einen Gott, der hellhörig ist sogar für unsere alltäglichen Nöte, von der sengenden Tageshitze bis zum unruhigen Schlaf in heller Mondnacht und den holprigen Wegen, wo man sich beim Fallen schnell das Knie aufschlägt. Ein richtiges Wallfahrtsgebet.

Aber ist es einfach so zu beten? Nicht ganz, denke ich. In der gleichen Bibel ist auch vom sich im Leid aufbäumenden Ijob die Rede oder vom dunklen Skeptiker Kohelet. Kann in den Stunden totaler Verlassenheit - ich denke an die jüdischen KZ-Gefangenen und andere in ihrer Ohnmacht und Hilflosigkeit Leidenden - dieses trostvolle Lied über einen liebenden, fürsorgenden Gott überhaupt angestimmt werden? Uns wird das nicht immer leicht über die Lippen kommen. Die Schattenseiten unseres Lebens und die negativen Erfahrungen, die wir vielleicht im Laufe der Zeit machen, entsprechen eher unseren Ängsten und Nöten. Und was machen wir mit dem Psalm 121?

„Ich erhebe meine Augen zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde erschaffen hat.
Er lässt deinen Fuß nicht wanken; dein Hüter schlummert nicht ein.
Siehe, er schlummert nicht ein und schläft nicht, der Hüter Israels.
Der HERR ist dein Hüter, der HERR gibt dir Schatten zu deiner Rechten.
Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden noch der Mond in der Nacht.
Der HERR behütet dich vor allem Bösen, er behütet dein Leben.
Der HERR behütet dein Gehen und dein Kommen von nun an bis in Ewigkeit.“

Nicht zu jedem Psalm hat jede Zeit gleichen Zugang. Aber aus einem Wallfahrtsheiligtum heimkehren, mit neuer Zuversicht, mit tieferem Vertrauen, dass da jemand ist, der „immer auf mich achtgibt“, das ist die vielleicht kostbarste aller Erinnerungen und Erfahrungen über den Tag hinaus nach einer Wallfahrt ins Heilige Land. Dann sind wir auf Augenhöhe mit dem biblischen Beter.